



25 Jahre WWF Schwyz

Auf den Spuren unseres Wirkens

**7 Tipps für spannende Ausflüge im Kanton Schwyz und
1 Vision für die Zukunft**

Inhalt

Editorial des Präsidenten	3
Eine Einführung	4
Wie's funktioniert	4
Unsere acht Spuren im Kanton Schwyz	5
Spur 1: Rothenthurm – Ein nationales Ereignis	6
Spur 2: Ein grandioser Überblick – An den Ufern des Vierwaldstättersees	8
Spur 3: Von der Konfrontation zur Kooperation – Sihltal und Wägital	10
Spur 4: Der WWF als Partner – Das Gebiet am oberen Zürichsee	12
Spur 5: Sanfter Tourismus – Erlebniswelt Muotatal	14
Spur 6: Hand anlegen – Biotoppflege durch den WWF	16
Spur 7: Werbung für den Umweltgedanken – Der Ökopreis	18
Spur 8: Unser Weg in die Zukunft – Zwei Visionen	20

Editorial des Präsidenten



Von Robert Bachmann

Seit einem Vierteljahrhundert ist der WWF im Kanton Schwyz mit einer eigenen Organisation aktiv. Sein Ziel war von Beginn an, neben der wünschbaren wirtschaftlichen Prosperität Natur und Mitwelt auch zu ihrem Recht kommen zu lassen. Ihnen will der WWF ein engagierter Anwalt sein.

In diesen 25 Jahren ist im Kanton Schwyz viel «Fortschritt» realisiert worden. Es wurde viel gebaut und damit auch Boden versiegelt, Bachläufe wurden eingedolt und begradigt und unberührte Geländekammern erschlossen. Neue und besser ausgebaute Strassen ermöglichen mehr Verkehr. Mit dem Einsatz von Dünger und Maschinen wird mehr aus dem Boden erwirtschaftet, aber auch mehr Boden und Gewässer verunreinigt und vergiftet. Unser Kanton, reich an ursprünglichen Naturwerten und landschaftlicher Schönheit, würde wohl um einiges armseliger ausschauen, hätte sich der WWF Schwyz

nicht gegen Auswüchse dieser Entwicklungen gewehrt, wo immer es nötig war. Er tut dies in kreativer Weise und versucht hartnäckig, im gemeinsamen Gespräch Lösungen zu finden, welche allen Seiten dienen.

Eines ist uns aber besonders wichtig: nicht allein umweltschädigende Vorhaben zu verhindern oder zurückzubinden, sondern neue zukunftsweisende Ideen und Technologien zu unterstützen oder gar anzustossen, wenn immer diese einen schonenderen, nachhaltigeren Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen und der Mitwelt bewirken können.

Um seine Aktivitäten sicht- und erlebbar zu machen schenkt sich der WWF Schwyz die vorliegende Broschüre. Sie zeigt sein Wirken auf acht verschiedenen Spuren. Diese sollen draussen in der Landschaft aufgesucht, entdeckt und erlebt werden. Erkennen Sie, was möglich und was nicht möglich war. Sehen Sie, was noch nötig sein wird. Und vor allem: geniessen Sie die Schönheiten unseres Kantons, so nah und so verlockend!

Ich wünsche Ihnen beim Erwandern der Schönheiten unseres Kantons viel Vergnügen und dem WWF Schwyz für die Zukunft alles Gute.

Eine Einführung

Mit dieser Broschüre begeben Sie sich auf die Spuren des WWF Schwyz. Spuren sind zurückgelassene Zeichen die von einer Aktivität zeugen. Wir wollen Ihnen vor Augen führen, wie und wo unsere Organisation während der letzten 25 Jahre gewirkt hat. Ob kämpferisch oder kooperativ, fordernd oder fördernd: unsere Spuren zeigen, dass sich im Kanton Schwyz vieles zugunsten von Natur und Mitwelt hat bewegen lassen. Hierüber dürfen wir uns freuen und ein wenig stolz sein!

Klar ist aber auch, dass unsere Bemühungen für eine naturverträgliche und nachhaltige Entwicklung nicht überall auf Gegenliebe stossen. Denn viel zu oft steht der kurzfristige, egoistische Profit im Widerspruch zu den Zielen einer ökologisch und somit langfristig auch ökonomisch nutzbringenden Entwicklung. Sollten darum unsere Ausflugstipps dazu beitragen, auch WWF-kritische Geister für unsere Ideen und die Schönheiten unseres Kantons zu begeistern, dann freut uns dies ganz besonders!

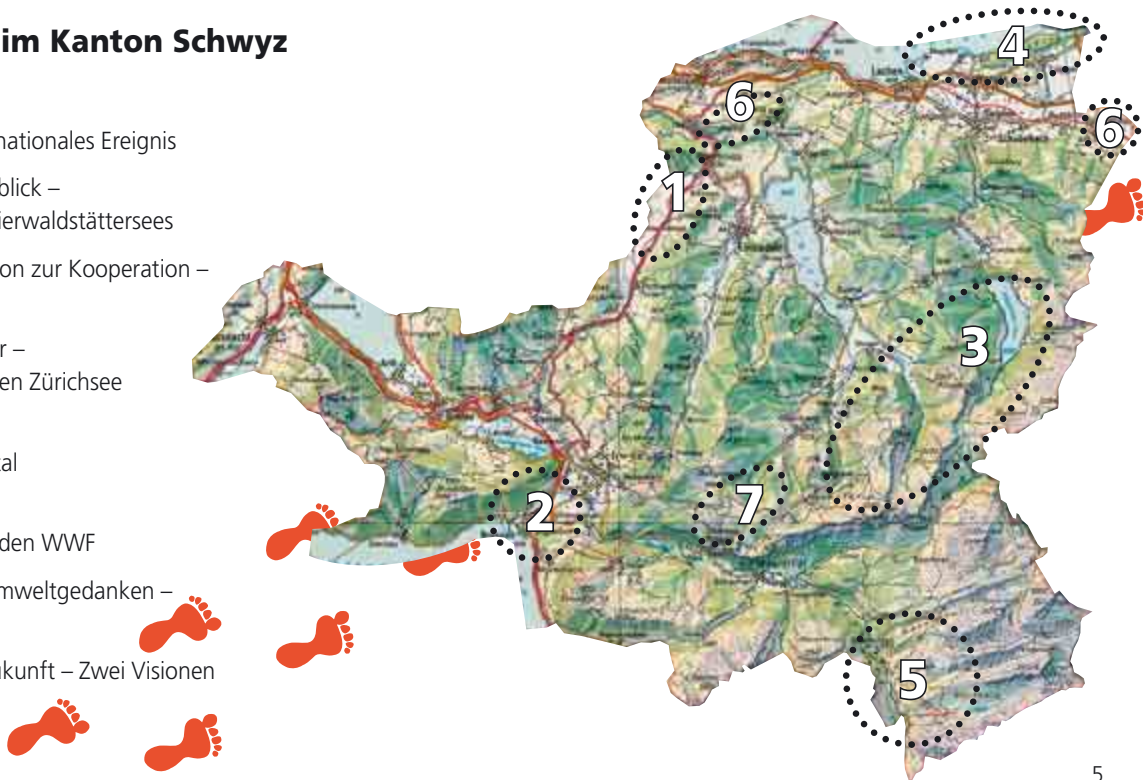
Wie's funktioniert

Auf der nebenstehenden Karte des Kantons Schwyz sind sieben ausgewählte Spuren eingezeichnet, denen Sie nachwandern können. Sie liegen in verschiedenen Regionen und lassen sich unterschiedlichen Themen zuordnen. Die achte Spur führt in die Zukunft und wird am Ende der Broschüre beschrieben.

Alle Ausgangs- und Endpunkte der Wanderungen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Für die Spuren schlagen wir Ihnen eine Basisvariante vor, welche in den meisten Fällen ausgedehnt werden kann. Jede Spur enthält nach dem einführenden Text die Routenbeschreibungen mit dem zugehörigen Kartenausschnitt. Für die unwegsameren Gebiete (Muotatal, Sihltal, Wägital, Urmiberg) empfehlen wir Ihnen jedoch dringend, sich mit zusätzlichem Kartenmaterial auszurüsten. Auf den Spuren 1, 4 und 6 benötigen Sie eine leichte Wanderausrüstung. Die Spuren 2, 3, 5 und 7 führen Sie auf teilweise steile Bergpfade, welche eine entsprechende Ausrüstung erfordern.

Unsere acht Spuren im Kanton Schwyz

- Spur 1:** Rothenthurm – Ein nationales Ereignis
- Spur 2:** Ein grandioser Überblick –
An den Ufern des Vierwaldstättersees
- Spur 3:** Von der Konfrontation zur Kooperation –
Sihltal und Wägital
- Spur 4:** Der WWF als Partner –
Das Gebiet am oberen Zürichsee
- Spur 5:** Sanfter Tourismus –
Erlebniswelt Muotatal
- Spur 6:** Hand anlegen –
Biotoppflege durch den WWF
- Spur 7:** Werbung für den Umweltgedanken –
Der Ökopreis
- Spur 8:** Unser Weg in die Zukunft – Zwei Visionen



1986 plante das Militärdepartement einen Waffenplatz im Hochmoor von Rothenthurm. Die drohende Zerstörung dieses einmaligen Lebensraums rief eine Gruppe von Naturschützern auf den Plan, die das Projekt verhindern wollte: es wurde eine nationale Initiative

zum Schutz der letzten Schweizer Moore lanciert. Die Unterschriften kamen rasch zustande, und nach einem heftigen Abstimmungskampf sagte die Mehrheit des Stimmvolkes am 6. Dezember 1987 ja zum Moorschutz. Welcher Durchbruch! In der Folge wurden im Kanton Schwyz 106 Flach- und 17 Hochmoore, sowie 6 Moorlandschaften unter nationalen Schutz gestellt. Dieser Schutz muss aber durchgesetzt werden – ein weiterer harter Kampf.



Einer der Streiter für den «Rothenthurm-Artikel» war der spätere Vizepräsident des WWF Schwyz, Dr. Jean Gottesmann, Forstingenieur und Umweltjurist von nationalem Format; 1996 erlag er leider einem Herzversagen. Der WWF Schwyz errichtete ihm zu Ehren einen Rundweg im Hochmoor von Rothenthurm.



Routenbeschreibung

Rundwanderung auf dem «Jean-Gottesmann-Weg» (ca. 1 h):

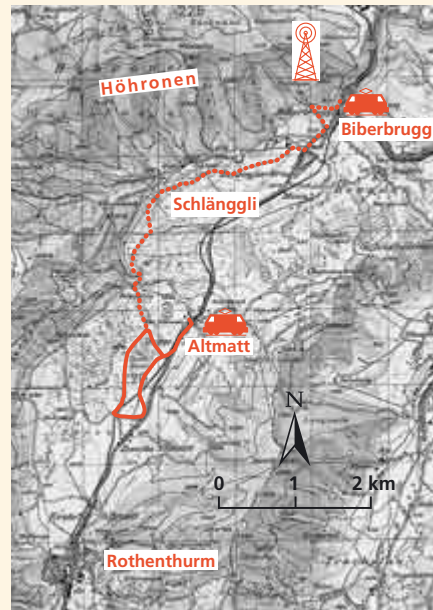
Von der SOB-Haltestelle Altmatt gehen wir auf der Hauptstrasse südwärts und biegen nach dem Dorf rechts ab. Bald gewahren wir den ersten Wegweiser des «Jean-Gottesmann-Wegs». Der ausgeschilderte Rundgang zeigt aktuelle Probleme des Moorschutzes und schildert verschiedene Arten von Mooren und Vegetationstypen.

Lange Variante: Bibersteg – Schlänggli – Biberbrugg SOB (plus ca. 1,5 h):

Vom nördlichsten Punkt des Rundwegs wandern wir zum Bibersteg. Die Biber bildet hier eine schöne unberührte Flusslandschaft. Ohne sie zu überqueren wenden wir uns nordwärts zum

Waldrand und folgen diesem bis zum Bewirtschaftungsweg. Auf diesem gehen wir weiter und können im «Schlänggli» einen Abstecher zum (ehemaligen) Modellflugplatz machen. Die Schwyzer Schutzorganisationen erwirkten glücklicherweise die Verlegung dieser lärmigen, deplazierten Anlage.

Auf unserem Weg nach Biberbrugg fällt links unser Blick auf die dunkle Flanke des Höhronen. Der Telekom-Turm aus dem Jahre 1990 ist nicht zu übersehen. Gegen diesen Bau kämpften die Schutzorganisationen bis vor Bundesgericht – leider erfolglos. Der WWF fordert heute, zusammen mit andern Organisationen, seinen Abbruch, denn aufgrund der stürmischen Entwicklung in der Kommunikationstechnologie war der Turm von Beginn an überflüssig...



Die Hopfräben, ein Flachmoor westlich der Muotamündung, steht seit 1990 unter Schutz. Gleichzeitig ist das reizvolle Gebiet für viele Leute ein beliebtes Ausflugsziel zum Campieren, Picknicken und Baden, oftmals mit Hunden. Diese Aktivitäten lassen sich nicht mit dem Schutz in Einklang bringen und bedeuten für Pflanzen und Tiere eine grosse Belastung.

Für die Vögel ist die Hopfräben besonders wichtig: so dient das schneefreie Ried bei Wintereinbrüchen im Frühling als Nahrungsreserve für Arten höherer Lagen (zum Beispiel Drosseln), und im Sommer brüten Haubentaucher, Sumpfrohrsänger und Rohrammer im Röhricht und Gestrüpp.



Als ein Hängegleiter-Landeplatz unmittelbar nördlich des Rieds eingerichtet wurde, erhob der WWF dagegen Einsprache und sah sich genötigt, diese bis vor Bundesgericht zu ziehen. Dieses entschied im Herbst 1996 zugunsten des WWF – und damit für den uneingeschränkten Schutz der Moore und ihrer angrenzenden Pufferzonen.



Routenbeschreibung

Rundwanderung Hopfräben (ca. 1,5 h)

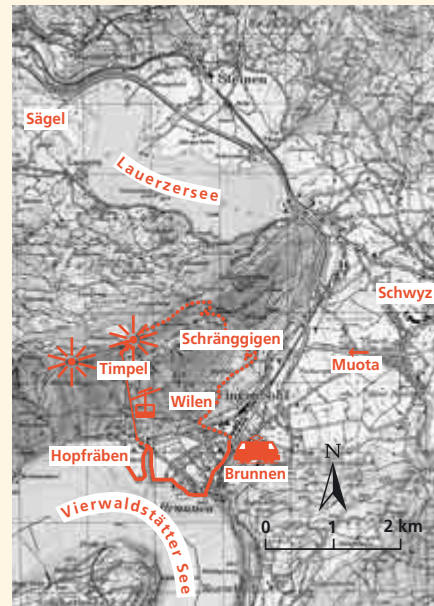
Vom Bahnhof Brunnen aus gehen wir zur Schiffstation im Zentrum und dann der Uferpromenade entlang zur Muota; diese müssen wir auf der Strassenbrücke überqueren. Gleich danach gelangen wir entlang des Flusses wieder zum See. Rechts gewahren wir zunächst die Hopfräben, dann den Campingplatz.

Wir spazieren auf einem kleinen Damm dem Seeufer entlang. Der neue Hechtengraben dahinter bietet künstliche Laichplätze für diesen Edelfisch. Es bietet sich ein prächtiger Rundblick – falls wir uns nicht durch die «Schiller»-Überbauung nebenan stören lassen, eine typische Planungssünde aus den 70er-Jahren.

Lange Variante: Urmiberg (plus ca. 3 h)

Wir besteigen jenseits der Hauptstrasse die Timpel-Luftseilbahn und gelangen von der Bergstation auf die Krette des Urmibergs, wo wir die tolle Aussicht geniessen. Wie stark doch die Täler von Schwyz und Uri durch Autobahn und Eisenbahn geprägt sind! Westlich des Lauerzersees liegt der «Sägel», eine reich gegliederte Moorlandschaft im Einzugsgebiet des Goldauer Bergsturzes. Aktive Naturschützer konnten hier in den 70er-Jahren eine Autobahn-Raststätte verhindern.

Über Schränggigen-Wilen geht es zurück nach Brunnen. Die Südflanke des Urmibergs ist ein artenreiches Trockengebiet. Hier wurde eine geplante Erschliessungsstrasse dank dem Einsatz des WWF und andern Organisationen besonders landschaftsschonend angelegt. Heute ist das Gebiet Kernstück für ein geplantes Waldreservat!





In den letzten Jahren waren die Schwyzer Schutzorganisationen mit einer Flut von Projekten konfrontiert, welche die Erschliessung abgelegener Alpweiden und Waldgebiete zum Ziel hatten. Da es eine der Strategien des WWF ist, diese letzten unberührten Geländekammern in unserem Kanton im heutigen Zustand zu bewahren, reichten wir zusammen mit Pro Natura zahlreiche Einsprachen ein.

Dies war 1997/98 auch im hintersten Sihltal der Fall, wo der Viehtriebweg zwischen den Alpen Unter- und Obersihl zum Maschinenweg hätte ausgebaut werden sollen. Nach langen Diskussionen liessen sich die Alpbewirtschafter überzeugen und verzichteten zugunsten eines Ausbaus der bestehenden Materialeilbahn auf die Strasse. Ein schwerer Verzicht, bedeutet es doch Mehrarbeit für die Äpler – aber die Natur wird es ihnen danken! Natürlich hoffen wir, dass dieses Beispiel auch anderswo Schule macht . . .



Routenbeschreibung

Rundwanderung Oberes Sihltal (ca. 3–4 h)

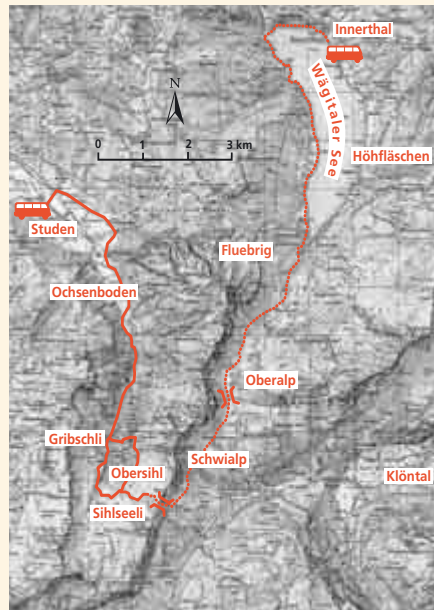
Von der Postautostation Studen wandern wir talaufwärts zum Ochsenboden. Früher wurden hier Lenk Waffen und Kanonen der Oerlikon-Buehrle AG erprobt; heute ist es viel ruhiger geworden, und im nördlichen Teil fliegen nur noch Golfbälle. Nachdem der WWF gegen geplante Golfplätze am Sihlsee hatte Einsprache erheben müssen (Moorgebiete Roblosen und Sulzel), wurde im Ochsenboden zusammen mit den Promotoren eine gestalterische Lösung gefunden, welche die natürliche Vielfalt des Talbodens vergrössert.

Wir gehen auf der Fahrstrasse südwärts und gelangen im Gribtschli auf den Viehweg zu den Alpen Untersihl und Obersihl. Von hier führt ein steiler Aufstieg zum abgelegenen Sihlseeli; über die Flaschen steigen wir wieder zur Sihl ab und kehren nach Studen zurück.

Lange Variante: Wägital (plus ca. 4 h)

Vom Sihlseeli aus gelangen wir zunächst über den Saaspass zur Schwialp, dann über den Schwialppass nordwärts zur Oberalp, die am Rand eines grossen Karrengebietes liegt. Von hier steigen wir ins Wägital ab. Das Postauto in Innerthal erreichen wir am besten über das Westufer des Wägitalersees.

Die linke Talflanke ist weitgehend naturbelassen. Für den WWF ist die geplante Erschliessung ökonomisch und ökologisch untragbar, und zusammen mit andern Schutzorganisationen wehrt er sich dagegen. Immerhin lebt hier Auerwild! Auf der rechten Talseite ringen die Schutzorganisationen ebenfalls um den Erhalt unberührter Natur: der Kampf gegen die Strasse auf die Schwarzenegg war zwar erfolglos, bei der Erschliessung der Alp Hohfläsch jedoch wird auf den Strassenbau zugunsten eines Ausbaus der Materialeilbahn verzichtet.



In Nuolen am Obersee stossen zahlreiche Nutzungsinteressen aufeinander: auf engem Raum finden sich das geschützte Nuoler Ried mit angrenzendem Flugplatz und Bootshäfen. Daneben stossen wir auf Wohngebiete, Freizeitanlagen, Schiessstand, Kiesabbau und Steinbrüche. Der WWF setzt sich seit langem für eine naturverträgliche Entwicklung in diesem abwechslungsreichen Gebiet ein.

So provozierte Anfang der 90er Jahre das erste Hafenprojekt in der Nuoler Bucht eine Einsprache des WWF. Nach langen Auseinandersetzungen einigten wir uns mit der Bauherrschaft auf eine ökologisch optimierte Variante (Bootshafen «Kiebitz»). Der WWF wehrte sich auch gegen ein Deponiekonzept, welches die stillgelegten Kiesgruben bei Bachtellen zum Verschwinden gebracht hätte; sie waren zu wertvollen Amphibienbiotopen ge-



worden. Ein Golfplatzprojekt erwies sich als Glücksfall: in Zusammenarbeit mit dem WWF wurde eine wunderschön gelegene, ökologisch wertvolle Freizeitanlage geschaffen, die Lebensräume für die Lurche und für die Golfer waren gerettet . . .



Routenbeschreibung

Wanderung in der Gegend von Nuolen (2 h)

Vom Bahnhof Lachen aus wandern wir am Seeufer zur Wägitaler-Aa. Hier empfiehlt sich ein Abstecher zum Aahorn. Das Mündungsgebiet mit seinen Feuchtgebieten, Kiesbänken und Gehölzen ist wohl das schönste Auengebiet im Kanton.

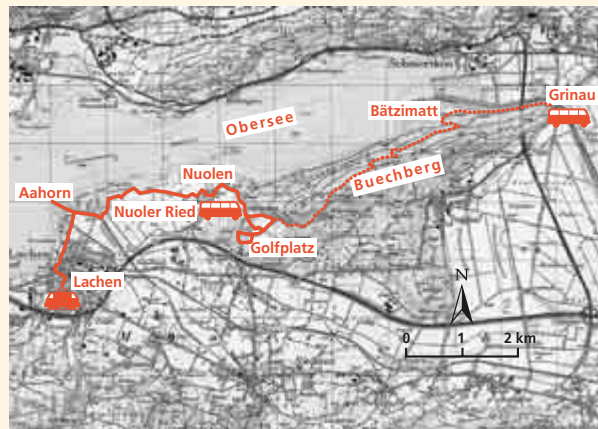
Nun gehts weiter zum Flugplatz Wangen, der im weitläufigen Nuoler Ried liegt. Die Vögel haben sich offenbar an ihre blechernen Kumpel gewöhnt; mehr zu schaffen machen ihnen jedoch die vielen frei laufenden Hunde. Dank neuer Zonenvorschriften östlich des Rieds ist aber Besserung in Sicht: die wilde Baderei und der Campingbetrieb sollen verschwinden. Die Bucht von Nuolen ist heute noch ein riesiger Lager- und Kiesumschlagplatz. Sein Betrieb geht zusammen mit der Schiessanlage dem Ende entgegen, und im Ostteil werden Landhäuser, sowie Bade- und

Freizeitanlagen erstellt. Wir wenden uns nun südwärts zum Golfplatz, dank WWF dem ökologisch wertvollsten der Schweiz! Dort geniessen wir den weiten Blick. Ein Rundgang lohnt sich! Mit dem Bus fahren wir von Nuolen nach Lachen zurück.

Lange Variante: Bätzimatt – Grinau (plus ca. 1,5 h)

Wir nehmen den Weg über den Buechberg und erreichen so das Riedgebiet Bätzimatt. Hier mäht der WWF alljährlich die Streue und führt das Schnittgut mit Schiffen ab – eher eine ungewöhnliche Bewirtschaftung! Seit 1999 werden auch schottische Hochlandrinder als «Riedpfleger» eingesetzt. Sie sind sehr ro-

bust, sinken weniger ein und fressen auch die zähen Riedgräser; dadurch helfen sie mit, die Verbuschung zu verhindern. Dem Linthkanal entlang wandern wir zur Grinau und besteigen das Postauto nach Lachen.



Anfang 1999 wurde bekannt, dass auf der Glattalp ein Wintersportzentrum entstehen soll. Die Schwyzer Schutzorganisationen wurden hellhörig, galt doch das Muotatal bisher als recht intakte, urtümliche Landschaft ohne Massentourismus. Sie suchten Kontakt zur einheimischen Firma «erlebniswelt muotathal GmbH», welche hinter den Plänen steht. Und es zeigte sich, dass sich die Anliegen beider Seiten sehr ähnlich sind: Förderung eines naturverträglichen Tourismus mit Aktivitäten zu Fuss, mit Skiern, Schneeschuhen, oder auch mit Schlittenhunden.



In langen Diskussionen wurde festgelegt, welche konkreten Angebote als nachhaltig im Sinne des Landschafts- und Artenschutzes gelten können. Offen ist noch, wie diese Nachhaltigkeit gesichert werden soll; möglich sind zum Beispiel vertragliche Vereinbarungen oder die Errichtung eines grossen Naturparks. Einigkeit besteht über die touristische Anziehungskraft des «Tals»: hier liegt der einzige Urwald der Schweiz sowie das grösste Höhlensystem Europas!



Routenbeschreibung

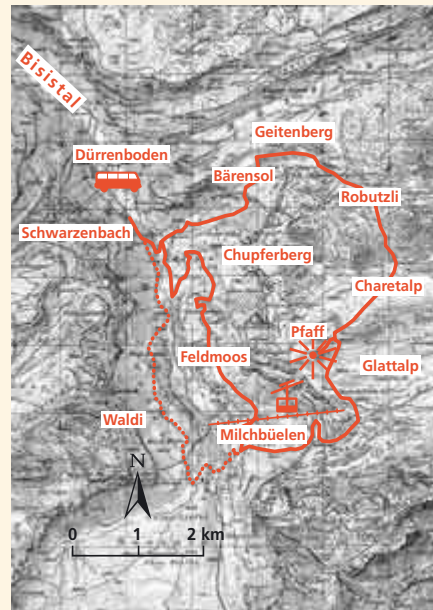
Wanderung rund um den Chupferberg (ca. 6 h)

Von der Bushaltestelle Dürrenboden im Bisistal steigen wir über Schwarzenbach, Feldmoos und Milchbüelen zur Glattalp (auch Luftseilbahn möglich). Dort wenden wir uns gegen Norden und erreichen auf dem Pfaff mit 2108 m ü. M. den höchsten Punkt der Tour, wo wir die Rund-sicht geniessen. Über die weiten Riedflächen der Charetalp gelangen wir in eine einmalige Karst-landschaft, die in ihrer Kargheit und Weite eine starke Faszination ausübt. Auch die Alpwirtschaft stösst hier an Grenzen: zu hohe Auffuhr-zahlen und der Wechsel von der Rinder- zur Schafhaltung führen zunehmend zu einer Über-nutzung der Grasnarbe und zu Trinkwasser-problemen. Ein gut markierter Weg führt uns zur Alp Robutzli, und von dort über Geitenberg–Bärensol talwärts zurück nach Schwarzenbach.

➔ Achtung! Bei Nebel ist die Orientierung im Karrengebiet sehr schwierig. Deshalb sind in diesem Fall unbedingt die Wegmarkierungen zu beachten!

Kurze Variante: hinteres Bisistal (4 h)

Wir gehen bis Milchbüelen wie oben beschrieben. Hier wechseln wir, auf der Alpstrasse wandernd, die Talseite, und betreten dabei für kurze Zeit Urner Boden; erstaunlich, wie weit die Urner Äpler auf ihrer Suche nach guten Weidegründen in alle Himmelsrichtungen vorgedrungen sind! Auf der Waldialp geniessen wir die Rast am idyllischen Bergsee und kehren sodann über den Schwandboden und Schwarzenbach ins Tal zurück.



In der Schweiz werden zahlreiche Schutzgebiete traditionellerweise durch die Schutzorganisationen gepflegt. Der WWF Schwyz engagiert sich vor allem in den Naturschutzgebieten Bätzimatt, Aahorn, Nuolerried (alle in Spur 4) und Frauenwinkel. Die wichtigsten Arbeiten sind: bergen und entsorgen von Schwemmholz, entbuschen, Unterhalt der Gräben und mähen der schwer zugänglichen Riedparzellen.

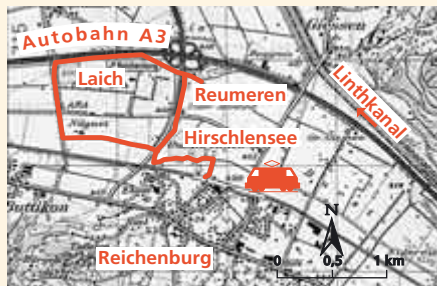
In Reichenburg und in Schindellegi hat der WWF zwei stark gefährdete Amphibienbiotope in Pacht genommen. Hier leben noch grosse Populationen von Grasfröschen, Gelbbauchunken, Erdkröten und Bergmolchen. Diese vielfältigen Lebensräume sollen durch ökologische Aufwertungen, vorbildliche Pflege und Vernetzung mit Nachbarbiotopen zu Vorzeigeobjekten werden.



Routenbeschreibungen

Rundwanderung Reumeren (ca. 1,5 h)

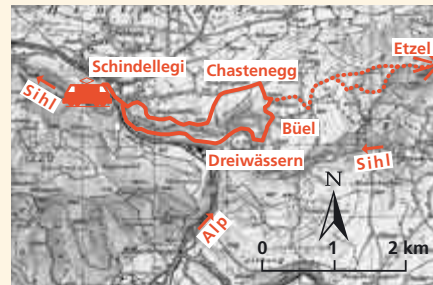
Vom Bahnhof Reichenburg folgen wir dem Kanal westlich des Hirschlensees. Vor dem Autobahnkreuz wenden wir uns nach rechts und erreichen nach wenigen Metern das Gebiet «Reumeren», einen Überrest des alten Linthlaufs. Während des Autobahnbaus in den Siebzigerjahren war vorgesehen, das «Loch» mit Deponiematerial aus dem Strassenbau aufzufüllen; in letzter Minute wurde es aber



durch einen Naturfreund gerettet und in Pacht genommen. Trotzdem wurden hier ständig illegal Abfälle entsorgt, bis 1999 der WWF ein Instandstellungsprojekt lancierte. Heute ist die Reumeren eingezäunt und dank einem geregelten Besucherbetrieb ein idealer Standort für Naturbeobachtungen. Über das Tümpelgebiet «Laich» kehren wir nach Reichenburg zurück.

Rundwanderung Dreiwässern – Chastenegg, mit Variante Etzel (ca. 2 bzw. 4 h)

Vom Bahnhof Schindellegi durchqueren wir das Dorf und folgen gleich nach der Sihlbrücke dem Wanderweg links hinunter. Auf dem Weg zum Geissboden kommen wir zuerst an einem (WWF-)Amphibientümpel vorbei. Nach dem Überqueren der Brücke sind wir im Zentrum des Schutzgebietes «Dreiwässern»: nördlich das ehemalige Schlammabsetzbecken einer Kiesgrube und südlich das neu entstandene Ried-



gebiet. Beide werden vom WWF gepflegt. Wir wandern weiter Richtung Etzel oder beschliessen den Rundgang über die Chastenegg. Auf dem Rückweg nördlich der Sihl empfiehlt sich vor der Kiesgrube ein Blick in die treppenartig angelegten Amphibienbiotope. Hier erreichte der WWF Ersatz für Biotope im Grubenbereich, die bei der Rekultivierung verloren gingen. An der Kirche vorbei gelangen wir zum Bahnhof.

Seit 1991 verleiht der WWF Schwyz jährlich den Ökopreis für herausragende Leistungen zugunsten der Umwelt im Kanton Schwyz. Bis heute wurden folgende Preisträgerinnen und Preisträger geehrt:

- 1991 Die ersten **19 Biobauern** des Kantons.
- 1992 **Acht Fuhrleute aus Alpthal**, die das geschlagene Holz noch mit Pferden «schleicken».
- 1993 **Marie-Louise Bodmer-Preiswerk** (Schwyz), Kämpferin für den Natur- und Heimatschutz
- 1994 **Walter Ruhstaller-Kälin** (Einsiedeln), Pionier für Holz-schnitzelheizungen.
- 1995 **Dr. Stefan Schmidheiny** (Hurden) für sein Buch «Kurswechsel» und den Einsatz für die Umweltkonferenz Rio 92.
- 1996 **Dr. Martha Zumsteg** (Schwyz) für ihren Einsatz zugunsten der Fledermäuse.
- 1997 **Dr. Jean Gottesmann** (Einsiedeln) posthum, engagierter Umweltjurist und Mitinitiant der Rothenthurm-Initiative.
- 1998 **Solargenossenschaft Rigistrom** für die Fotovoltaik-Schauanlage auf Rigi-Kulm.

- 1999 Die **Gemeinde Illgau** für ihren Einsatz zur Erhaltung der landschaftstypischen Trockenmauern.
- 2000 Die **Gemeinde Sattel** als erste Schwyzer Gemeinde in der «Allianz für die Alpen».



Routenbeschreibung

Wanderung Illgauer Trockenmauern (ca. 2 h)

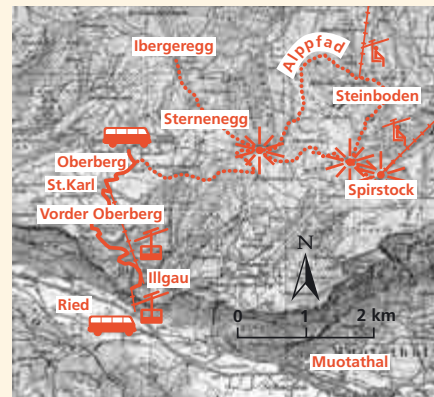
Mit dem Bus erreichen wir von Schwyz aus die Luftseilbahn von Ried (Muotathal) nach Illgau. Von dort wandern wir die sonnige Flanke hinauf Richtung Vorder Oberberg. Unterwegs sehen wir einige der restaurierten Trockenmauern und bestaunen immer wieder die fachgerecht, das heisst ohne Mörtel aufgebauten Abschnitte.

Von der Bergstation der Luftseilbahn Illgau – St. Karl fahren wir entweder bereits wieder zu Tal oder wandern weiter zum Restaurant Oberberg, in dessen Umgebung sich weitere Trockenmauern befinden. In Kürze erreichen wir die Ibergeregg-Strasse, wo wir im Sommerhalbjahr den Bus nach Schwyz besteigen können.

Lange Variante: Sternenegg – (Alppfad) Ibergeregg / Steinboden / Spirstock (plus 2–4 h)

Vom Oberberg geht es durch herrliche Berglandschaft hinauf zur Sternenegg. Hier folgen wir dem «Alppfad im Ybrig», einem abwechslungsreichen Rundweg, der an sieben Standorten über wichtige Aspekte der Alpwirtschaft informiert. Die Tafel «Nutzung um jeden Preis?» wurde vom WWF Schwyz gesponsert.

Rund um die Sternenegg prallen im Winter leider die Anliegen von Naturschutz und Skitourismus aufeinander. Denn zunehmend dringt der Skibetrieb in diese wertvolle Landschaft ein, wo sich ringsum Moore und Moorlandschaften ausdehnen, wo auch das störungsanfällige Birkwild im lockeren Bergwald lebt. Der WWF kämpft deshalb für Ruhezeiten, welche unbehelligt bleiben durch Pisten und Freizeitbetrieb.



Vom Alppfad aus gelangt man entweder über den Steinboden nach Oberberg, den Spirstock nach Weglosen (Sesselbahn) oder über die Ibergeregg nach Schwyz (Postauto nur im Sommerhalbjahr!).



Die sieben Spuren können die Aktivitäten des WWF Schwyz nicht vollständig wiedergeben. Wir haben uns auf breiter Ebene für die Natur eingesetzt, zum Beispiel für die Erhaltung gefährdeter Tiere (Bartgeier, Fledermäuse, Amphibien), eine umweltgerechte Landwirtschaft (Oekohofprojekte) oder naturverträglichen Tourismus (Mitarbeit bei Golfplatzprojekten und Planung von Grossanlässen). Der Umweltschutz bildet ebenfalls einen Schwerpunkt unserer Arbeit; zu nennen sind das Engagement für die Verbesserung der Luftqualität, für Gewässerrenaturierungen, alternative Energien und Waldreservate. Dies hängt mit den drei aktuellen Schwerpunktthemen des WWF Schweiz zusammen: Klimaschutz, Aufwertung des Lebensraums «Wasser», nachhaltige Waldnutzung.

Davon ausgehend hat der WWF Schwyz zusammen mit anderen Organisationen zwei übergreifende Visionen entwickelt, den «Idealplan für die Linthregion» und den «Naturpark Prugel-Silberer». Sie sollen während der nächsten Jahre verwirklicht werden.

Idealplan für die Linthregion

Mit dem «Idealplan» wollen die Umweltorganisationen der Linthebene ein neues Gesicht geben. Dabei werden Aspekte des Naturschutzes, des Hochwasserschutzes, der Landwirtschaft und der Erholung berücksichtigt. Es soll eine neue Gemeinschaft für Menschen, Tiere und Pflanzen entstehen. Die Barrieren in der Linthebene, besonders die Strassen und Bahnlinien, sollen durchlässig gemacht, Lebensräume aufgewertet, vernetzt und neu geschaffen werden. Alte Linthläufe sollen reaktiviert und die übrigen Fließgewässer renaturiert werden. In der Grinau soll ein Besucher- und Informationszentrum entstehen.

Naturpark Prugel – Silberer

Seit längerem diskutieren der WWF Schwyz und andere Schutzorganisationen die Idee eines Naturparks in der Gebirgslandschaft zwischen Schwyz und Glarus. Das ausgedehnte Gebiet ist heute noch weithin unberührt, weist keine grösseren Siedlungen, sondern fast

ausschliesslich alpwirtschaftliche Nutzung auf, und wird einzig durch die Pragerlstrasse gequert. Der Naturpark könnte sich vom oberen Wägital im Norden über den Pragerlpass bis Kinzig Chulm im Süden erstrecken. Hier soll nicht ein absoluter Schutz gelten, sondern ein schonender Umgang mit der einmaligen Landschaft und die nachhaltige Nutzung der Alpen. Ein «Naturpark Pragerl–Silberer» ver-

stärkt zweifellos die touristische Anziehungskraft der ganzen Region und ist durch die Schaffung von Arbeitsplätzen auch volkswirtschaftlich vorteilhaft. Traditioneller Natur- und Landschaftsschutz verbindet sich dadurch mit eigentlichem Menschenschutz, und der Lebensraum bleibt für alle erhalten.





WWF-Anmeldekarte

Ja, ich werde Mitglied beim WWF.

**Kinder und Jugendliche
bis 18 Jahre:** Fr. 25.–

Lehrlinge / StudentInnen: Fr. 25.–
In Ausbildung bis: (bitte Jahr angeben)

Erwachsene / Familien:
 Fr. 60.– Fr. 80.–
 Fr. 100.– Fr. 250.–

Bitte wählen Sie selbst den Betrag, den Sie jährlich für den weltweiten Schutz der Natur und Umwelt einsetzen möchten.

Sie erhalten Ihre Begrüssungsunterlagen und Ihren Einzahlungsschein in einigen Tagen. Im Mitgliederbeitrag sind die WWF-Zeitschriften für Kinder und Erwachsene inbegriffen.

Ermässigte Beiträge sind auf Anfrage möglich. Die Mitgliedschaft kann jederzeit ohne Angabe von Gründen aufgelöst werden.

Frau Herr Familie

Vorname _____

Name _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Geburtsdatum _____ D F I

Unterschrift _____

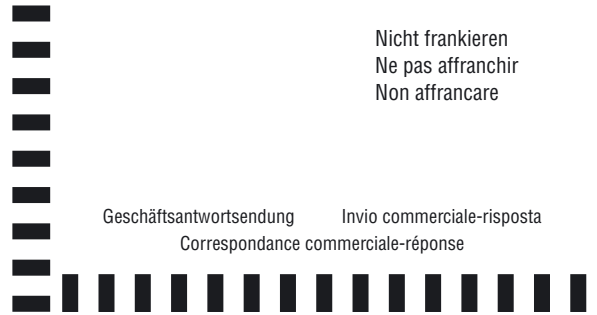
(unter 16 Jahre diejenige der Eltern)

Helpen Sie uns weitere Spuren zu hinterlassen . . .

- mit einem finanziellen Beitrag und/oder
- indem Sie Mitglied des WWF werden



Für sämtliche Fragen: Info-Tel. 01 297 21 60, Fax 01 297 21 00 Herzlich willkommen beim WWF!



Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung Invio commerciale-risposta
Correspondance commerciale-réponse

WWF Schwyz
Mitgliederservice
Bahnhofstrasse 11
8808 Pfäffikon

Fotoverzeichnis

Umschlag: Blick vom Laucherenstöckli gegen Gross Schijen und Mythen (Roman von Sury)

Spur 1: Im Schlänggli, zwischen Dritter Altmatt und Biberbrugg (Josef Ming)

Spur 2: Hopfräben, Muotamündung und Urnersee vom Urmiberg aus gesehen (Hans-Urs Lütolf)

Spur 3: Alp Obersihl und Sihlseeli (Peter Beeler)

Spur 4: Alte Kiesgrube beim Golfplatz Nuolen (Heiner Keller)

Spur 5: Alp Robutzli, zwischen Rätschtal und Charetalp (Roman von Sury)

Spur 6: Grasfrösche während der Paarung (Felix Labhardt)

Spur 7: Mauerbau mit Jugendlichen im Herbst 1999, Oberberg oberhalb Illgau (Hans-Urs Lütolf)

Spur 8: Charetalp, mit Chaiserstock und Wasserberg (Roman von Sury)

Linthebene von Tuggen in Richtung Reichenburg (Robert Bachmann)

Ausschnitte der Landeskarten

Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie (BA013153)

Impressum

Jubiläumsbroschüre zum 25-Jahre-Jubiläum des WWF Schwyz 2001.

Konzept, Text und Gestaltung: WWF Schwyz in Zusammenarbeit mit AG Natur und Landschaft (ANL), Luzern.

Satz und Druck: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln.

Spendenkonto: PC 60-1-5; KB Schwyz, zugunsten Konto 244250-0011 WWF Schwyz

Gedruckt auf Cyclus Print 150 g/m² und 200 g/m²; aus 100 % Recyclingpapier

Diese Broschüre konnte dank
der Unterstützung durch folgende
Partner verwirklicht werden:

